

6. Reflexive und Nichtreflexive Pronomen

Vorbemerkung:

- (i) Das Formulieren einer Theorie über die Regeln der Grammatik setzt voraus, dass man in der Sprache regelmäßige Muster erkennt.
- (ii) Ist ein Muster gefunden, dann kann man Regeln formulieren, die dieses Muster ableiten oder erklären. Dann hat man eine Theorie.

6.1. Reflexivierung 1

- (89) a. *I kicked me
b. You kicked me
c. He kicked me
- (90) a. I kicked myself
b. *You kicked myself
c. *He kicked myself
- (91) a. I kicked you
b. *You kicked you
c. He kicked you
- (92) a. *I kicked yourself
b. You kicked yourself
c. *He kicked yourself

Beobachtung:

- (i) Wann immer ein Reflexivpronomen wie *myself*, *yourself* grammatisch ist, ist ein Personalpronomen wie *me*, *you* ungrammatisch, und umgekehrt.
- (ii) Man sagt: Reflexiv- und Personalpronomen stehen in komplementärer Distribution.

Eine Hypothese:

- (i) Tiefenstrukturen enthalten keine Reflexivpronomen, sondern nur Personalpronomen oder komplexe Nominalphrasen (NPn, z.B. *Horace*, *my father*, *the man over there*, etc.).
- (ii) Es gibt eine obligatorische Transformation der Reflexivierung, die aus solchen NPn Reflexivpronomen macht, siehe (93).

(93) *Reflexivierung (obligatorisch):*

Wenn das direkte Objekt O eines Verbs koreferent mit dem Subjekt ist (auf dieselbe Entität referiert), dann wird O durch ein Reflexivpronomen ersetzt, das in

Person und Numerus mit S übereinstimmt.

Terminologie:

- (i) Eine NP, welche Schwester des Verbs ist, nennt man das direkte Objekt.
- (ii) Ist eine NP Schwester einer Präposition P und die ganze PP ist Schwester des Verbs, so nennt man die NP das indirekte Objekt.
- (iii) Eine NP oder ein Satz S ist Subjekt, wenn sie/er unmittelbar von einem S-Knoten dominiert ist und Schwester einer VP ist.

Wichtig:

Wenn die Hypothese glaubwürdig sein soll, dann muss sie in der Lage sein, alle grammatisch wohlgeformten Sätze in (89), (90), (91) und (92) zu erzeugen und die ungrammatischen nicht zu erzeugen.

(94) *Erzeugung von I kicked myself:*

- a. I kicked me TS + Reflexivierung →
- b. I kicked myself OS

Beachte:

Weil Reflexivierung obligatorisch ist, kann **I kicked me* nicht erzeugt werden: Reflexivierung hätte angewandt werden können, wurde es aber nicht. Wir erweitern also den Begriff der Ungrammatikalität wie folgt.

(95) *Ungrammatikalität:*

Eine Struktur S ist ungrammatisch, wenn a. oder b. gelten.

- a. S kann nicht ausgehend von einer Tiefenstruktur durch Anwendung einer (möglicherweise leeren) Abfolge von Transformationen abgeleitet werden.
- b. S erfüllt die Strukturbedingung einer obligatorischen Transformation.

(96) *Erzeugung von You kicked me:*

- a. You kicked me TS, keine Reflexivierung →
- b. You kicked me OS

Kommentar:

Da das Objekt nicht mit dem Subjekt koreferent ist, kann Reflexivierung nicht angewandt werden. Daher wird **You kicked myself* nicht erzeugt.

Weiterhin:

- (i) Ebenfalls blockiert sind **Myself kicked me* und **Yourself kicked you*, da Reflexivierung nur das Ersetzen des Objektes durch ein Reflexivpronomen erlaubt.
- (ii) Schließlich können **I kicked yourself* und **You kicked myself* auch nicht ausgehend von *I kicked me* und *You kicked you* abgeleitet werden, da dann das Reflexivpronomen nicht in Person mit dem ersetzten Objekt übereinstimmt.

6.2. Reflexivierung 2

6.2.1. Erste Erweiterung: Reflexivpronomen und 3. Person

- (97) a. I kicked him
b. You kicked him
c. He kicked him
- (98) a. *I kicked himself
b. *You kicked himself
c. He kicked himself

Wie bisher:

- (i) (97-a,b) sind grammatisch, da das Objekt nicht koreferent mit dem Subjekt ist.
(ii) Aus dem selben Grund sind (98-a,b) ungrammatisch.

Neue Beobachtung:

- (i) Sind Subjekt und Objekt beide in der dritten Person, dann ist die Ersetzung des Objekts durch ein Reflexivpronomen optional (siehe (97-c) und (98-c)).
(ii) In (97-c) muss das Objekt als nicht koreferent mit dem Subjekt verstanden werden, in (98-c) dagegen als koreferent.

Annahme:

Die Bedeutung eines Satzes S, und damit die Information über mögliche Koreferenzen, ist in der Tiefenstruktur von S kodiert.

Konsequenz:

(97-c) und (98-c) haben verschiedene Tiefenstrukturen, nämlich (99-a) und (99-b).

Konvention:

Koreferenz wird durch Koindizierung angezeigt.

- (99) a. He₂ kicked him₃
b. He₂ kicked him₂
- (100) *Erzeugung von He kicked him*
a. He₂ kicked him₃ TS, Reflexivierung nicht anwendbar →
b. He₂ kicked him₃ OS
- (101) *Erzeugung von He kicked himself*
a. He₂ kicked him₂ TS + Reflexivierung →
b. He₂ kicked himself₂ OS

6.2.2. Zweite Erweiterung: Reflexivierung von Nichtobjekten und Nichtsubjekte als Reflexivierungsauslöser

Beobachtung 1:

Nicht nur direkte Objekte können reflexiviert werden.

- (102) a. Horace is disgusted with himself
- b. Horace often thinks about himself
- c. Horace told Luna about himself

Beobachtung 2:

Nicht nur Subjekte können Reflexivierung auslösen.

- (103) Luna talked to Horace about himself

(104) Reflexivierung (obligatorisch, revidiert):

Eine Nominalphrase NP₁, die koreferent ist mit einer vorangehenden Nominalphrase NP₂, wird durch ein Reflexivpronomen ersetzt, das in Person und Numerus mit NP₁ übereinstimmt.

6.2.3. Dritte Erweiterung: Reflexivierung ist satzgebunden

Beobachtung:

Reflexivierung kann nur applizieren, wenn die beiden koreferenten Nominalphrasen innerhalb desselben minimalen Satzes sind.

Terminologie:

Eine Phrase α ist innerhalb des minimalen Satzes S, wenn S der nächste Satzknotten ist, der α dominiert (d.h., es gibt keinen Satzknotten S', so dass S' α dominiert und S S' dominiert).

- (105) a. Horace₂ knows that Luna dislikes him₂
- b. *Horace₂ knows that Luna dislikes himself₂
- c. Horace₂ dislikes himself₂
- (106) a. Luna₂ wishes that everyone would praise her₂
- b. *Luna₂ wishes that everyone would praise herself₂
- c. Luna₂ praises herself₂
- (107) a. Bellatrix₂ believes that she₂ is brilliant
- b. *Bellatrix₂ believes that herself₂ is brilliant

(108) Reflexivierung (obligatorisch, revidiert):

Eine Nominalphrase NP₁, die koreferent ist mit einer vorangehenden Nominalphrase NP₂, wird durch ein Reflexivpronomen ersetzt, das in Person und Numerus mit NP₁ übereinstimmt, wenn NP₁ und NP₂ innerhalb desselben minimalen Satzes sind.

- (114) a. *Kick you!
 b. Kick me!
 c. Kick him!
 d. Kick us!
 e. Kick them!
- (115) a. *You kicked you
 b. You kicked me
 c. You kicked him
 d. You kicked us
 e. You kicked them

Beobachtungen:

- (i) Die Notwendigkeit/Möglichkeit von Reflexivierung in Imperativen (siehe (112) und (114)) ist parallel zu den entsprechenden Fakten in Deklarativen (siehe (113) und (115)): Reflexiv- und Personalpronomen stehen in komplementärer Distribution.
- (ii) Die Beispiele mit reflexivierten Imperativen in (112) verhalten sich genauso, wie die reflexivierten deklarativen Beispiele mit *you* als Subjekt in (113).
- (iii) Wie gezeigt, kann die bisher formulierte Regel der Reflexivierung die Daten in (113) und (115) ableiten.

7.2.1. *Hypothese A*

Weitere Beobachtung:

Unter der Annahme von Hypothese A, dass *you* immer das Subjekt auf der Tiefenstruktur von Imperativen ist, kann Reflexivierung auch die Daten in (112) und (114) ableiten!

- (116) *Erzeugung von Kick yourself! ((112-a)):*
- | | | |
|----|------------------------------|-----------------------|
| a. | You kick you | TS + Reflexivierung → |
| b. | You kick yourself | Imperativtilgung → |
| c. | You kick yourself | OS |
- (117) *Kick myself! ((112-b)) *nicht erzeugbar aus* You kick me
- | | | |
|----|-------------|--------------------------------------|
| a. | You kick me | TS, Reflexivierung nicht anwendbar → |
| b. | You kick me | Imperativtilgung → |
| c. | Kick me | OS |
- (118) *Kick myself! ((112-b)) *nicht erzeugbar aus* I kick me
- | | | |
|----|---------------|------------------------------------|
| a. | I kick me | TS + Reflexivierung → |
| b. | I kick myself | Imperativtilgung nicht anwendbar → |
| c. | I kick myself | OS |

Beachte:

Reflexivierung muss vor Imperativtilgung applizieren, sonst wird *Kick you erzeugt!

(119) *Reflexivierung nach Imperativtilgung*

- | | | |
|----|-------------------------|----------------------------------|
| a. | You kick you | TS + Imperativtilgung → |
| b. | You kick you | Reflexivierung nicht anwendbar → |
| c. | Kick you | OS |

7.2.2. *Hypothese B*

Problem:

Da nach Hypothese B Imperative keine Subjekte haben, kann die Transformation der Reflexivierung nicht auf die Objekte von Imperativen applizieren.

(120) Kick yourself ((112-a)) *nicht erzeugbar*

- | | | |
|----|----------|--------------------------------------|
| a. | Kick you | TS, Reflexivierung nicht anwendbar → |
| b. | Kick you | OS |

Ausweg:

Um die Beispiele mit Reflexivierung in Imperativen abzuleiten, muss Hypothese B eine weitere Reflexivierungstransformation annehmen, die genau im Kontext von Imperativen angewandt wird.

(121) *Reflexivierung in Imperativen (obligatorisch):*

Personalpronomen der 2. Person werden in Imperativsätzen durch Reflexivpronomen ersetzt (wenn sie sich im Wurzelsatz befinden).

7.2.3. *Das Argument*

Zusammenfassung:

Beide Hypothesen können die Daten erfassen.

Aber:

(i) Hypothese A erfasst automatisch, dass sich Reflexivierung in Imperativen genauso verhält, wie Reflexivierung in Deklarativen (mit einem Subjekt der 2. Person), obwohl in Imperativen kein Subjekt sichtbar ist.

(ii) Hypothese B dagegen muss zwei verschiedene Transformationen der Reflexivierung annehmen.

Konsequenz:

Damit braucht Hypothese B mehr Annahmen als Hypothese A, um dieselben Daten abzuleiten zu können.

(122)	Hypothese A	Hypothese B
	Übliche Phrasenstrukturregeln Reflexivierung in Deklarativsätzen Imperativtilgung	Übliche Phrasenstrukturregeln Reflexivierung in Deklarativsätzen Spezielle Phrasenstrukturregel für Imperative Reflexivierung für Imperative

Bemerkung:

(i) Das Argument ist ein Spezialfall des sogenannten Prinzips von Ockhams Rasiermesser (nach dem Philosophen Wilhelm von Ockham, 1280-1349), welches besagt, dass von mehreren äquivalenten Theorien die einfachste vorzuziehen ist.

(ii) Hypothese A ist einfacher, da sie nur eine Reflexivierungsregel benötigt.

Möglicher Einwand:

(i) Wie oben festgestellt, muss Hypothese A noch eine Regelordnung voraussetzen, damit die Reflexivierung in Imperativen funktioniert: Reflexivierung muss Imperativtilgung vorangehen.

(ii) Damit braucht aber Hypothese A das Konzept der Regelordnung, während Hypothese B eine neue Transformation annimmt. Insofern könnte man sagen, dass A und B doch gleich komplex sind, siehe (123).

(123)	Hypothese A	Hypothese B
	Übliche Phrasenstrukturregeln Reflexivierung in Deklarativsätzen Imperativtilgung Regelordnung	Übliche Phrasenstrukturregeln Reflexivierung in Deklarativsätzen Spezielle Phrasenstrukturregel für Imperative Reflexivierung für Imperative

Aber:

(i) Unter Hypothese B ist es reiner Zufall, dass die Reflexivierungstransformation für Imperative dasselbe Muster generiert wie Reflexivierung in Deklarativsätzen.

(ii) Unter Hypothese A folgt dies automatisch, da es nur eine Transformation der Reflexivierung gibt.

(iii) Hypothese B verfehlt also eine Generalisierung über Reflexivierung, die Hypothese A erfassen kann. Daher ist Hypothese A Hypothese B vorzuziehen.

Merke:

Hypothese A kann diese Generalisierung über Reflexivierung erfassen, da die Imperativtransformation zwei Strukturen (die reflexivierte Deklarativstruktur und die reflexivierte Imperativstruktur) miteinander verbindet.

7.2.4. Zusammenfassung

Drei Typen von Argumenten:

- (i) Eine Hypothese A muss verworfen/verändert werden, wenn A einen grammatischen Satz nicht abzuleiten erlaubt (den A intuitiv ableiten können sollte), oder wenn A einen ungrammatischen Satz ableitet. Perlmutter & Soames nennen dies ein empirisches, theorie-externes Argument.
- (ii) Wenn zwei Hypothesen A und B dieselben Daten erzeugen können, und A ist einfacher als B, dann ist A B vorzuziehen. Perlmutter & Soames nennen dies ein theorie-internes Argument.
- (iii) Angenommen, zwei Hypothesen A und B können dieselben Daten erzeugen und benötigen dafür beide gleichviele Annahmen. Wenn dann Hypothese A eine Korrelation ableiten kann, während unter Hypothese B diese Korrelation als zufällig gelten muss, dann ist A B vorzuziehen.

7.3. Aufgabe 1

Aufgabe:

- (i) Betrachten Sie die folgenden Beispiele in (124)-(126). Sie zeigen jeweils eine Eigenschaft, die vom Subjekt gesteuert wird.
- (ii) Konstruieren Sie daraus jeweils ein Argument für Hypothese A und gegen Hypothese B.

Vorgehensweise:

- (i) Zeigen Sie zunächst, welche Eigenschaft jeweils vom Subjekt gesteuert wird, und wie sich diese Eigenschaft in deklarativen Sätzen mit *you* als Subjekt zeigt.
- (ii) Zeigen Sie, dass entsprechende Imperative genau diesselbe Eigenschaft haben.
- (iii) Erklären Sie, wieso dies ein Argument für Hypothese A und gegen Hypothese B ist.

- (124)
 - a. Marge washed her own car
 - b. I washed my own car
 - c. *Marge washed my own car
 - d. *I washed her own car
 - e. *You washed their own car
 - f. You washed your own car

- (125)
 - a. I held my breath
 - b. You held your breath
 - c. *I held your breath
 - d. *You held my breath
 - e. *I held her breath
 - f. *I held their breath

- (126)
 - a. I won their cooperation

- b. I won his cooperation
- c. I won your cooperation
- d. *I won my cooperation
- e. You won their cooperation
- f. You won his cooperation
- g. You won my cooperation
- h. *You won your cooperation

Hinweis:

Es könnte sein, dass die Eigenschaften, um die es geht, auf eine Transformation zurückgehen oder aber Eigenschaften von Tiefenstrukturen sind. Das interessiert uns hier aber nicht. Es ist nicht notwendig zu wissen, *wieso* die Sätze oben die Eigenschaften haben, die sie haben. Für das Argument genügt es zu wissen, *dass* sie diese Eigenschaften haben.